



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

03.10.1938 (Nr. 272)

# Bremer Zeitung



**Parteiamtliche Tageszeitung**  
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

**der Nationalsozialisten Bremens**  
Amtliches Verkündungsblatt des Reichstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 272 / 8. Jahrgang

Montag, 3. Oktober 1938

Einzelpreis 15 Rpf.

## Umjubelter Einmarsch in Zone II

### Generaloberst Leeb über die Moldau gerückt

**Tschechen hinterlassen verwüstete Amtsräume und zerschnittene Telefonleitungen**

Berlin, 3. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern nachmittags bekannt:

Deutsche Truppen unter Führung des Generalobersten von Voß haben am 2. Oktober um 13 Uhr die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze in der Oberlausitz bei Rumburg und bei Friedland überschritten und mit der Befreiung des Abkommens vom 29. September festgelegten Gebietsabschnittes II begonnen. — Die Truppen des Generalobersten Ritter von Leeb sind Sonntag um 13 Uhr zum Vormarsch über die Moldau angetreten. Ihre rechte Flankegruppe geht von Oberbach auf Rosenburg, ihre linke, die erst gegen 16 Uhr eintrifft vom Jüpsel auf Stubenbach vor. — Im Zuge der Befreiung der tschechoslowakischen Gebiete durch das Heer werden die Anlagen der Militär- und Zivilverwaltung durch Teile der Luftwaffe besetzt und in Betrieb genommen.

Am Abend gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Die Truppen des Generalobersten Ritter von Leeb haben am 2. Oktober abends ihr Tagesziel erreicht. Die Stadt Wollan wurde unter dem Jubel der Bevölkerung befreit. — Die Truppen des Generalobersten von Voß haben am 2. Oktober ihr Tagesziel, die Linie Reichsdorf-Schwarzenhof-St. Georgenthal und Hensdorf (südwärts Friedland-Weißbach) erreicht. Die befreite Bevölkerung der Ortsteile in Rumburg und Friedland begrüßte die einrückende Truppe eines begeisterten Empfangs.

### über Blumen in erlöstes Land

(Von unserem am Einmarsch der deutschen Truppen teilnehmenden Sonderberichterstatter)

Seiffenhensdorf, 3. Oktober.

Ungeheurer Jubel begrüßte am Sonntag die deutschen Truppen. Mit Trompschreien, wachsenden Fahnen und vielen Blumen empfing die Bevölkerung der erlösten Dörfer ihre Befreier.

Auf der deutschen Seite der ehemaligen Grenze jagten Wehrmachtstruppen in sich ununterbrochen Folge der Grenze zu. Zwischen den langen Kolonnen der vorrückenden Truppenteile schlingten sich lautmäßig Abschiedsrufe. In letzterdring überholten sich Infanterie. Die Truppen liefen trotz leichter Regen, der in dieser Stunde noch sein auf sie herabrieselt, in vorzüglicher Stimmung, denn sie wußten, daß in wenigen Augenblicken die Grenze, die einst Deutsche von Tschechen trennte, überbrückt wird. Die Freude des An- und Auslandes, der Ausbund und der Hymnen rufen auf, die den bewundernswürdigen Ereignissen in Wort und Bild festzuhalten, die sich jetzt abspielen. Se

näher wir der Grenze kommen, um so feuchtiger wird das Wetter. Die Straßen sind immer wieder umflutet und aus der ganzen Umgebung strömen die Arbeiter und Bauern herbei, um die deutsche Wehrmacht zu begrüßen. Für die Menschen an der Grenze und in dem Lande, das nun durch deutsche Soldaten befreit wird, ist dieser Tag ein Festtag, wie ihn viele noch nie erleben durften.

Einmarsch auf die Minute pünktlich

Es ist 12 Uhr, als wir das Dorfhaus in Seiffenhensdorf erreichen. Wir sind an der Stelle, wo nur wenigen Tagen noch ein Schlachtfeld und heute Blumen liegen. Viele Blumen, mit denen die Straßen besetzt sind, legen uns mehr als Worte. Der tschechoslowakische Bogen hätte den anwesenden Vertretern der Auslandsreise und anderen prominenten Persönlichkeiten nicht besser zeigen können, daß dieses Volk, das hier unter der tschechoslowakischen Herrschaft leben mußte, nun einmal mit seiner Liebe an seinen Verbündeten Volksgenossen hängt.

Vor dem Zollamt in Reichenau auf deutschem Boden halten der Oberbefehlshaber Generaloberst von Voß, der

Kommandierende General, der Divisionskommandeur sowie eine größere Anzahl höherer Offiziere. Punkt 13 Uhr steht sich der Schlagbaum, und unter dem Jubel der Bevölkerung, die sich an der nun gefallenen Grenze eingedrängt hatte, rücken die ersten deutschen Truppen in das befreite Sudetenland, an der Spitze eine motorisierte Abteilung mit mehrender Landartillerie.

Die Bevölkerung auf den Landstrassen und in den reich geschmückten Dörfern und Städten bereitet unter dem Jubel: „Die Soldaten unseres Führers kommen!“ den Truppen einen begeisterten überwallenden Empfang. Jung und alt, Frauen und Männer, Bauern und Arbeiter stehen ergötzt an der Straße, beden die Fahrzeuge und die marschierenden Kolonnen förmlich mit Blumen zu. Wie ein einziger Schrei der Befreiung klingen ihre Rufe.

Grüße aus der Luft

In den Straßen der tschechoslowakischen Stadt Warnsdorf herrscht nicht nur die Begeisterung dieses Volkes, sondern auch die aus den unmittelbaren Orten, die es gar nicht mehr erwarten können, bis die deutschen Soldaten bei ihnen sind. Am Augenblick, als der erste Trupp Infanterie dem Marktplatz zumarschirt, hört man in der Luft das Brummen herankommender Flugzeuge. Man sieht zwar von unten die Mäse in den Beobachtungsgläsern, aber diesmal haben die Schiffe die Luft nicht an General, sondern sie warten bereit zu freudig kometen Bevölkerung, die immer wieder in Jubel ausbricht. Wie ein Symbol ist das: die flärfte Luftmaschine der Welt wird von nun an auch über die befreiten Länder wachen.

Alle sind unjagbar glücklich

Auf dem Marktplatz von Warnsdorf, auf dem eine Tribüne aufgebaut ist, haben sich die Menschen, Rechts und Links, alle Augen auf einen großen Wagen immer verminderte Opfer als Zeugen der schweren Zeit, die nun glücklich vergangen ist. Kinder freuen sich ganz unbeschwert mit den Erwachsenen, die ergötzt vor Freude und Begeisterung den Volkstänzen und den Kunstwerken von ihren Leiden. Alle sind unjagbar glücklich, daß es endlich so weit ist. In diesem schlichten Satz ist alles enthalten, was die Gemüter bewegt. Allerdings schwingt Erbitterung über die Tschechen, noch immer im Gepräch mit. Aber nun sind sie ja fort.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Anzeigen - Grundpreise:

Die 22-um-Zeile im Anzeigenblatt 13 Rpf. die 18-um-Zeile im Textblatt 7 Rpf. Ermöglichte Grundpreise (für kleine Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen: Briefkäse 7 (Wachstafel) C. für 30-er Zeilen durch den Fernschreiber kein Gewähr. Annoncenpreis 16 Rpf. Geschäftsstellen: In Bremen: Breiten 6-8, Fernpr. Nr. 541 21, Postfach 100, Fernpr. Nr. 511 15; Oertern, 86, Fernpr. Nr. 541 21. In Oldenburg: C. Hauptstraße 21, Fernpr. Nr. 36 09. In Schke, Wülstendamm Nr. 2.

### Von Asch bis Znaim

Ein sudetendeutsches Städtealphabet

Als Mittelpunkt des stark industrialisierten, und zu weit entlegenen tschechoslowakischen Sudetenlandes, das in einer Seite zwischen Böhmen und Mähren liegt, hat sich durch die von Konrad Henlein gegründete Turnschule eine Keimzelle der Erneuerung des Sudetendeutschums gebildet. Als hat rund 20 000 Einwohner, davon wohl keinen einzigen Tschechen mehr.

Als: Am dem Schnittpunkt der Elbe mit dem Zenther Weg als Zofstation im 10. Jahrhundert bekannt, um 1420 von den Hussiten zerstört und erst später wieder aufgebaut. Im 19. Jahrhundert Baumgartenplatz für böhmische Kohle und Ölfeld nach dem Reich und Salz für Böhmen. Große Glas-, Porzellan-, chemische



Generaloberst Ritter von Leeb, unter dessen Führung der Einmarsch der deutschen Truppen in Zone I stattfand. (Presse-Hoffmann)

## Prag hält immer noch Geiseln fest!

Sämtliche tschechische Konzentrationslager überfüllt — Deutschland fordert Freilassung

Prag, 3. Oktober

Wie wir von der deutschen Gesandtschaft erfahren, befinden sich in Prager Polizeigefängnis noch zahllose tschechoslowakische Säuglinge, Männer und Frauen, in den menschenunwürdigen Verhältnissen. Es handelt sich durchweg um Säuglinge, die ausschließlich als Geiseln festgehalten werden. Von reichsdeutscher Seite ist die Freilassung dieser Sudetendeutschen gefordert worden.

Wie bekannt wird, sind auch die Gefängnisse im übrigen Lande, z. B. in Jihlava, Kuttenberg, Brünn und Zwettl überfüllt. Das gleiche gilt für die Konzentrationslager u. a. in Tabor, Jihlava und Unhošť, in denen vor allem die führenden Persönlichkeiten der SDP, aber auch zahlreiche angesehene Industrielle und Wirtschaftler des Sudetendeutschums zusammengepackt worden sind. Es ist an der Zeit, daß sich die Weltöffentlichkeit über die Zustände in tschechischen Gefängnissen interessiert.

### Unerhörte Zustände in tschechischen Kerker

Prag, 3. Oktober.

Sämtliche im Prager Polizeigefängnis inhaftierten Reichsdeutschen wurden am Sonntag entlassen. Ueber die erlittenen Mißhandlungen wurden im Prager Polizeigefängnis in Anwesenheit von drei Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft, Dr. Hofmann, Dr. Freieritz von Grenau und Dr. Freieritz von Witts ausführliche amtliche Protokolle aufgenommen. Der Polizeipräsident von Prag hat die Befreiung der tschechischen Beamten angelehnt. Es bleibt aber abzuwarten, ob es gelingt, die betreffenden Beamten freizulassen.

Die menschenunwürdigen und verderblichen Zustände im Prager Polizeigefängnis, die von den erwähnten Gesandtschaftsmitgliedern einwandfrei durch die Aussagen der inhaftierten Reichsdeutschen in Anwesenheit höherer Beamter der Polizei festgelegt wurden, wurden von dem anwesenden Polizeipräsidenten Dr. Ambros nicht geteilt. Er erklärte, „im alten Dörflein seien die Verhältnisse in den Gefängnissen auch nicht anders gewesen.“ Zum Überdies erklärte dieser Herr, von den Einseitigen der menschenunwürdigen Unterbringung der

zahllosen Gefangenen, die in engen Räumen zusammengepackt waren, nichts zu wissen. Der betreffende Arzt bescheinigte u. a., keine Kenntnis davon zu haben, daß die betreffenden Gefangenen von Ungeheuer wimmeln, daß keinerlei Schlaggelegenheit vorhanden war und den Häftlingen seit eine Woche kein Tropfen Wasser zum Trinken zur Verfügung gestellt wurde.

Das Außenministerium in Prag hat der deutschen Gesandtschaft ausgelegt, die sofortige Freilassung aller im übrigen Lande, inhaftierten Reichsdeutschen zu verfügen.

### Prag schließt deutsche Universitätskliniken

Prag, 3. Oktober.

Die acht Kliniken der deutschen Universität in Prag sind seit einigen Tagen geschlossen und verfallen. Die tschechoslowakischen Patienten werden in tschechische Krankenhäuser und zum Teil verbannt und befinden sich im Polizeigefängnis in Prag in sehr unangenehmen Verhältnissen. Die in den Krankenzimmern verbleibenden Patienten werden von den tschechischen tschechischen Ärzten der tschechischen Universitätsklinik verorgt.

Das tschechische Außenministerium weigert sich, obwohl genügend deutsche Schwestern und Helfer vorhanden sind und trotz wiederholter Vorstellungen der deutschen Universitätsbehörden, die Kliniken der deutschen Universität freizugeben.

Man fragt sich in den durch die Maßnahmen des tschechischen Ministeriums betroffenen Kreisen, ob die Haltung der tschechischen Regierung, sämtliche deutschen Universitätskliniken einzuweihen.

## Ungarn fordert sofortige Verhandlungen

Ungarische Note an Prag — Selbstbestimmungsrecht muß auch hier verewicht werden

Budapest, 3. Oktober.

WZA meldet, die ungarische Regierung hat durch ihren Prager Gesandten der tschechoslowakischen Regierung eine Note überreicht, worin sie die tschechoslowakische Regierung auffordert, im Sinne der Münchener Beschlüsse sofort die Verhandlungen mit Ungarn aufzunehmen, damit das Nationalitäten-Selbstbestimmungsrecht tschechisch mit der Lösung der sudetendeutschen Frage verewicht werde.

Der tschechoslowakische Außenminister Krolfa machte zur Note vorläufig lediglich Bemerkungen persönlicher Natur, die jedoch darauf schließen lassen, daß die tschechoslowakische Regierung sich der Notwendigkeit des raschen Handelns auch ihrerseits bewußt ist.

### „Eine entscheidende Frage“

Zweck zur Note an Prag

Budapest, 3. Oktober.

Ein Mitarbeiter des ungarischen Telegramm-Korrespondenzbüros betonte den Ministerpräsidenten Jancsi im Zusammenhang mit der ungarischen Note über den

Standpunkt, den die ungarische Regierung hinsichtlich der Regelung der Nationalitätenfrage in der Tschechoslowakei einnimmt. Der Ministerpräsident gab auf die Frage folgende Erklärung ab:

Hinsichtlich der Lösung der Nationalitätenprobleme der Tschechoslowakei steht die ungarische Regierung unüberwindlich auf einer prinzipiellen Grundlage. Was diese prinzipielle Grundlage ist, darauf habe ich im folgenden Aufsatz meiner Sonnabend abend gehaltenen Rundfunkansprache hingewiesen: „Die Neuregelung des Schicksals der in der Tschechoslowakei lebenden Nationalitäten muß auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes und der gleichen Behandlung erfolgen.“ Im Rahmen dieses Grundgedankes betrachte ich die Mäßigung der ungarischen Gebiete seit den Münchener Verhandlungen als eine entscheidende Frage.

### Tschchen von den Polen befehlt

Tschchen, 3. Oktober.

Die Polen haben am Sonntag um 14 Uhr das von der Tschechoslowakei abgetretene Gebiet an der Dina

und metallurgische Fabriken. Größter Eisenbahn nach Hamburg, 40 000 Einwohner, davon 34 000 Deutsche. In der Nähe der Stadt Schwetznitz, befreit durch Ludwig Ritters Gemüde, das die Rumpfgeschäfte „eine deutsche Idealstadt“ nennt.

Sobothka-Tschchen: Die Schmelzfabrik von Tschchen am linken Elbeufer, abermals von den hohen Schächern, ist Grenzstadt zwischen Sudeten und Böhmen und als Ausgangspunkt für den Besch des Eisenbahnbezuges bekannt. Zahlreiche Metall-, Schamotte- und Maschinfabriken und chemische Industrie, 15 000 zum Teil tschechische Einwohner. Gegenüber von Sobothka liegt die ebenfalls reiche Stadt Tschchen.

Brinn: Hauptstadt Mährens, uralte germanische Siedlung. Bedeutende mittelalterliche Gemerdes und Handelsstadt. Das „Wilmer Schöppendub“ galt als berühmte Rechtsgrundlage. Der Spielberg war als Acker befruchtigt (Tend). Dom von St. Peter herangezogen gotisches Bauwerk. Brinn entwickelte sich zum größten Textilindustriestand Österreich-Ungarns. Deutsche Technische Hochschule. Brinn ist 12 Kilometer vom geschlossenen tschechischen Sprachgebiet entfernt.

Briz: Das Briz-Quar in Braunfelsenreier, dessen Mittelpunkt Briz ist, hat in dem bis vor 50 Jahren reindeutschen Sprachgebiet tschechische Einflüsse ent-

auf der historischen Ostabriebe, durch die die Stadt vor 20 Jahren in zwei Teile durchschnitten worden war, übernommen. Der tschechische General Krenetzberg gab auf der Briz das Gebiet in jüdischer Weise in die militärische Obhut des polnischen Generals Prototini.

Subelnd begrüßt von der polnischen Bevölkerung riefen danach als erste die polnische Freizugs ein, die in den letzten Tagen den Abwehrkampf gegen die Note Wehr und die tschechische Generalmarke geführt hatten. Subelnd jagt die polnische Zivilverwaltung mit dem tschechischen Wehrboden an der Spitze in die Stadt Tschchen ein.

Das Gebiet, das zur Übernahme an Polen ohne Abstimung bestimmt ist, hat eine Bevölkerung mit unbeschränkter polnischer Mehrheit. Die Bevölkerung dieser beiden Kreise Tschchen und Briz beträgt 240 000. Ihr Gebiet umfaßt zusammen etwa 800 Quadratkilometer. Angelegen von diesen Kreisen ist für alle weiteren Grenzgebiete mit polnischer Bevölkerung eine Abstimmung vorzulegen.

Der Cabak ist ein edles Kraut...

















